
University of Guelph

Fall 2014 & Winter 2015



Homecoming 2014 – Guelph Gryphons

Ein Erfahrungsbericht von Johanna Winter

Erste Eindrücke:

Guelph ist eine der sichersten Städte Kanadas und gilt gleichzeitig als eine der lebenswertesten Städte der Welt. Ich kann diese Einschätzung durch meine Erfahrungen nur bestätigen. Die Freundlichkeit der Menschen in Guelph hat mich immer wieder von Neuem überrascht. Die Einsatzbereitschaft des International Office der University of Guelph hat die Ankunfts- und Einlebensphase um Einiges erleichtert. So wurden beispielsweise typisch nordamerikanische Schulbusse organisiert, die alle internationalen Studenten einen Tag vor Beginn der internationalen Orientierungstage vom Toronto Pearson Airport abgeholt haben. In Guelph angekommen, bin ich mit einem Taxi zu meiner Unterkunft gefahren. Sogar der Taxifahrer hat mich herzlich empfangen und mir direkt einige Tipps mit auf den Weg gegeben. Er nahm sich zum Beispiel die Zeit, mir die „Spitznamen“ für die \$1 und \$2 Münzen zu erklären – loonies and toonies. Dieses Wissen hat mir in späteren Situationen tatsächlich weitergeholfen. Die START International-Orientierungstage waren für mich die perfekte Möglichkeit, um die Stadt, die Universität und andere Austauschstudenten kennenzulernen. Ich habe bereits in den ersten Tagen Kontakte geknüpft, die sich zu wahren Freundschaften entwickelt haben und (hoffentlich) ein Leben lang halten werden. Guelph hat mit ca. 120.000 Einwohnern eine angenehme Kleinstadtatmosphäre. Die Universität bildet dabei den Mittelpunkt. Es schien fast so, als ob die Stadt erst mit Ankunft der kanadischen Studenten im September zum Leben erwacht ist. Mir fiel sofort auf, dass die Geschäfte und Restaurants die Studenten mit Sonderangeboten und „Welcome back, students!“-Schilder begrüßten. Während der Orientierungswoche gab es zahlreiche Veranstaltungen, und es boten sich erste Möglichkeiten kanadische Freunde zu finden. Die vielen Volunteers haben die neuen Studenten mit einer Pep Rallye im Football-Stadion begrüßt. Diesen Tag werde ich nie vergessen; das unglaubliche Gemeinschaftsgefühl der „Gryphons“ ist überwältigend. Es wird vom ersten Tag an das Gefühl vermittelt, dass alle Studenten der University of Guelph Teil einer Gemeinschaft sind. Jeder unterstützt jeden, niemand ist alleine.



Unterkunft:

Die meisten Austauschstudenten wohnen auf dem Campus. Ich hatte mich jedoch für die „off campus“-Option entschieden und dadurch von Beginn an familiären und freundschaftlichen Anschluss. Auch hier wurde ich sehr herzlich empfangen. Die

Anfahrtswege waren zwar etwas länger, d.h. die Vorlesungen waren nicht zu Fuß erreichbar, aber das war ich schon von Deutschland gewohnt. Meine indische Gastfamilie hatte ich über Facebook gefunden. Vor meiner Anreise haben wir per Skype telefoniert und uns auf Anhieb gut verstanden. Ich konnte mich sehr glücklich schätzen, da meine Gasteltern mich wie eine zweite Tochter aufnahmen. Meine „Gastschwester“ und ich wurden sehr gute Freundinnen. Es war auch von Vorteil, dass sie bereits einen Abschluss von der University of Guelph hatte und mir stets unterstützend zur Seite stand. Neben der kanadischen Kultur konnte ich so auch die indische Kultur kennenlernen. Dazu zählte nicht nur das leckere Essen, sondern auch die traditionelle Kleidung. Silvester haben wir mit der ganzen Großfamilie gefeiert, wofür mir meine Familie extra ein traditionelles „salwar kameez“ geschenkt hat. Insgesamt war es eine sehr interessante Erfahrung, mich mit zwei verschiedenen Kulturen gleichzeitig zu beschäftigen.



Das Studentenleben:

Die Orientierungswoche verdeutlichte mir bereits, dass sich das Leben der kanadischen Studenten auf dem Campus abspielt. Auch ich habe fast jeden Tag von morgens bis abends auf dem Unigelände verbracht. Es gibt dort viele verschiedene Restaurants, Kneipen und Sportmöglichkeiten. Demnach ist es nicht unbedingt notwendig den Campus zu verlassen. Die Vorlesungen werden von 8:30 Uhr bis 22 Uhr angeboten und die Bibliothek hat fast jeden Tag bis 2 Uhr nachts geöffnet. Es ist erstaunlich, wie viele Studenten diese Öffnungszeiten bis zum Schließen ausnutzen. Ein Vollzeitstudent belegt ca. vier bis fünf Kurse pro Semester. Diese Anzahl scheint zunächst gering, sollte jedoch keineswegs unterschätzt werden. Ich habe in beiden Semestern in Guelph Literaturvorlesungen besucht, wobei die meisten Professoren verlangen, dass mindestens fünf Romane pro Kurs gelesen werden. Dieses wurde anhand von Online- bzw. In Class-Quizzes, Essays oder Close Reading Exercises überprüft. Demnach findet die meiste Arbeit während des Semesters statt und die Klausuren am Ende zählen oft nur 20-30% der Endnote. Außerdem spielt Sport eine große Rolle – die Guelph Gryphons werden von allen Studenten unterstützt. Die größten Sportveranstaltungen des Jahres sind das Homecoming im September (American Football) und der Frosty Mug im Januar (Eishockey). Während meines Austauschjahres in Guelph war die Hockeymannschaft der Gryphons besonders erfolgreich – sie konnten das Jahr mit Platz 1 in Ontario und Platz 3 in Kanada beenden. Der Sport trägt dementsprechend einen großen Teil zum unglaublichen Gemeinschaftsgefühl der Studenten in Guelph bei. Ich denke, es ist nahezu unmöglich nach einem längeren Aufenthalt in Kanada kein

Hockeyfan geworden zu sein. Mein Aufenthalt in Guelph hat mir insgesamt so gut gefallen, dass ich meine geplante Zeit um ein Semester verlängert habe.



Der „Gryphonpride“ wird ab jetzt auch in Deutschland verbreitet!

Ich empfehle....

- ❖ ... sich für ein PROMOS-Stipendium zu bewerben
- ❖ ... rechtzeitig zur START! International da zu sein
- ❖ ... zur Trivia Quiz Night im Brass Taps zu gehen
- ❖ ... an Veranstaltungen des LINK Programs teilzunehmen
- ❖ ... die unglaublich gute Lage zum Reisen zu nutzen: Toronto, Niagara Falls, Montréal, Québec City, Ottawa, Chicago & New York sind relativ leicht zu erreichen – oft werden auch Trips für Studenten organisiert